

Mitgliederversammlung am 16.11.2019



Gründung einer AG Friedenspolitik im HVD Berlin-Brandenburg

Seit längerem findet weltweit eine verstärkte Militarisierung der Außenpolitik statt. Die Bundeswehr ist daran seit 1990 beteiligt. Sie nahm seitdem an 55 Auslandseinsätzen teil. Auch die Umstellung der Bundeswehr von einer Wehrdienstarmee zu einer freiwilligen Armee steht in diesem Kontext.

Der Humanistische Verband Deutschlands hat 2006 (bestätigt 2008) beschlossen, dass der HVD eine humanistische Soldatenberatung nach dem Vorbild der Militärseelsorge anstrebt. Humanistische Militärseelsorger sollen als Beamte in der Bundeswehr arbeiten und die Soldaten in persönlichen, weltanschaulich geprägten Krisen zur Seite stehen.

Im Rahmen des Berichts »Gläserne Wände« wird unter Nr. 25 die Einstellung von 50 bis 100 Humanistischen Beratern bei der Bundeswehr gefordert. Der Regionalverband Weser-Ems des HVD Niedersachsen hat im Juni dieses Jahres erneut die Einführung humanistischer Berater/Seelsorger in der Bundeswehr gefordert. Die Bundeswehr selber plant derzeit die Einrichtung einer jüdischen und islamischen Militärseelsorge.

In welcher Form der HVD seelsorgerische Berater für Bundeswehrsoldaten stellen soll, ist seit langem umstritten (vgl. die Position im Band »Wie geht Frieden« der HAD (Alibri Verlag 2017)).

Unstrittig ist es, dass der HVD auch Soldaten, die sich in einer weltanschaulich geprägten, seelischen Krisensituation befinden, beraten soll. Problematisch erscheint dabei jedoch aus einer humanistischen, an einer Friedenspolitik orientierten Perspektive die Unterstützung der Bundeswehr durch bei ihr als Beamte angestellte humanistische Berater. Sinnvoll erscheint es, eine externe, nicht organisatorisch in die Bundeswehr eingegliederte Beratung anzubieten.

Problematisch erscheint auch, dass die Debatte um die Entwicklung eines Konzepts einer humanistischen Beratung derzeit sehr stark auf die Frage einer humanistischen Soldatenberatung verengt ist und dass neben der Debatte um die Frage, wie wir Soldaten beraten sollen, die Frage einer humanistischen Friedenspolitik in den Hintergrund getreten ist.

Vor diesen Hintergrund soll eine AG Friedenspolitik gegründet werden, die als erstes zur nächsten Mitgliederversammlung 2020 eine Beschlussvorlage erarbeitet, in der der HVD-Bund aufgefordert werden soll, den ehemaligen Beschluss zur Einführung humanistischer Militärseelsorge aufgrund der neuen politischen Lage zu überprüfen und insbesondere die angestrebte Form einer humanistischen Soldatenberatung zu überdenken.

Dr. Thomas Heinrichs, Vizepräsident des HVD Berlin-Brandenburg
Heidi Bothur, Beisitzerin Präsidium HVD BB
Regine Auster, Beisitzerin Präsidium HVD BB
Dr. Veronika Luebke, Beisitzerin Präsidium HVD BB